Programmatische Texte im zeitgeschichtlichen Zusammenhang erschließen

Novalis: Fragmente (1798 - 1800, Auszug)

1 [...] Worin eigentlich das Wesen der Poesie bestehe, lässt sich schlechthin nicht bestimmen. Es ist unendlich zusammengesetzt und doch einfach. Schön, romantisch, harmonisch sind nur Teilausdrücke des Poetischen. [...] Die Poesie maillister, die der Verstand schlägt. Sie besteht gerade aus entgegenneut us Bestandteilen, aus erhebender Wahrheit und angenehmer Täugeschung. [...] Poesie ist Darstellung des Gemüts, der innern Welt in ihrer Gesamtstimes to the Medium, die Worte, deuten es an, denn sie sind ja die äußre Offenbarung jenes innern Kraftreichs. [...] Die Darstellung des Gemüts muss, wie die Darstellung der Natur, selbsttätig, eigentümlich, allgemein, verknüp-10 fend und schöpferisch sein. Nicht wie es ist, sondern wie es sein könnte und sein muss. [...] In eigentlichen Poemen ist keine als die Einheit des Gemüts. [...] Es ist höchst begreiflich, warum am Ende alles Poesie wird. Wird nicht die Welt am Ende Gemüt? [...] Der Sinn für Poesie hat viel mit dem Sinn für Mystizism gemein. Er ist der Sinn

15 fürdas Eigentümliche, Personelle, Unbekannte, Geheimnisvolle, zu Offenbarende, das Notwendig-Zufällige. Er stellt das Undarstellbare dar. Er sieht das Unsichtbare, fühlt das Unfühlbare usw. Kritik der Poesie ist ein Unding. Schwer schon ist zu entscheiden, doch einzig mögliche Entscheidung, ob etwas Poesie sei oder nicht. [...] Der Sinn für Poesie hat nahe Verwandtschaft mit dem Sinn der Weissagung 20 und dem religiösen, dem Sehersinn überhaupt. Der Dichter ordnet, vereinigt, wählt, erfindet – und es ist ihm selbst unbegreiflich, warum gerade so und nicht anders. [...] Erzählungen, ohne Zusammenhang, jedoch mit Assoziation, wie Träume. Gedichte, bloß wohlklingend und voll schöner Worte, aber auch ohne allen Sinn und Zusammenhang – höchstens einzelne Strophen verständlich – wie ²⁵ lauter Bruchstücke aus den verschiedenartigsten Dingen. Höchstens kann wahre Poesie einen allegorischen Sinn im Großen haben und eine indirekte Wirkung, wie Musik usw., tun. [...]

Das Märchen ist gleichsam der Kanon der Poesie. Alles Poetische muss märchenhaft sein. Der Dichter betet den Zufall an. [...] Ein Märchen ist wie ein 30 Traumbild, ohne Zusammenhang. Ein Ensemble wunderbarer Dinge und Begebenheiten, [...] die Natur selbst. [...]

Die Welt muss romantisiert werden. So findet man den ursprünglichen Sinn wieder. Romantisieren ist nichts als eine qualitative Potenzierung. Das niedre Selbst wird mit einem bessern Selbst in dieser Operation identifiziert. So wie wir 35 Selbst eine solche qualitative Potenzreihe sind. Diese Operation ist noch ganz unbekannt. Indem ich dem Gemeinen einen hohen Sinn, dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehn, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein gebe, so romantisiere ich es. – Umgekehrt ist die Operation für das Höhere, Unbekannte, Mystische, Unendliche – dies wird durch 40 diese Verknüpfung logarithmisiert – es bekommt einen geläufigen Ausdruck. Ro-

mantische Philosophie. [...]

Hausaufgabe:

Lest den Auszug aus Novalis', Fragmente' auf Informationen zu Form, Inhalt und Intention romantischer Literatur hin und markiert wichtige Textstellen in jeweils drei Farben. Folgende Leitfragen sollen euch bei der Lektüre unterstützen:

- 1. Form: Wie soll Novalis zufolge romantische Literatur formell gestaltet sein?
- 2. Inhalt: Wie soll romantische Literatur inhaltlich gestaltet sein?
- 3. Intention: Welche Beweggründe sollen hinter romantischer Literatur stehen, d.h. was sollen die Texte Leser:innen ermöglichen?